

KAB in Niedersachsen

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen setzt sich zusammen aus dem Diözesanverband Hildesheim, dem Landesverband Oldenburg und dem Diözesanverband Osnabrück.

Liebe Leser*innen,

die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen bietet Ihnen mit den Monatsimpulsen Denkanstöße rund um das Thema soziale Gerechtigkeit. Darunter summieren sich Teilaspekte wie menschenwürdige Arbeit, eine solide Absicherung im Alter oder auch der Schutz des Sonntags.

Die Gesellschaft verändert sich, wir müssen Antworten auf diese Prozesse finden. Wir stellen uns daher Fragen über die Zukunft der Arbeit, deren sozialverträgliche Organisation sowie zur Neubewertung verschiedener Formen der Arbeit, wie gemeinwohlorientierte, private oder klassische Erwerbsarbeit. Eine Antwort auf diese Fragen finden Sie beispielsweise in unserem Modell der Tätigkeitsgesellschaft. Auch das mit anderen katholischen Verbänden entwickelte Rentenmodell gibt Änderungsvorschläge zu Missständen in unserer Gesellschaft.

Wir laden Sie an dieser Stelle dazu ein, unsere Impulse zu diskutieren, mit uns ins Gespräch zu kommen und unsere Ideen und Konzepte in Ihre persönlichen Diskussionen und Auseinandersetzungen mitzunehmen.

Gott segne die christliche Arbeit!

Christian Eilers



KAB-Diözesanpräses Osnabrück

Monatsimpuls 5 | 2018

Suche Frieden

Der 101. Katholikentag in Münster ist zu Ende. Sicherlich für viele der Besucher eine eindrucksvolle Veranstaltung. Die KAB hat auf dem Katholikentag am Samstagabend in der Kirche St. Mauritius in Münster „ihren“ Gottesdienst gefeiert. Eine voll besetzte Kirche zeugt davon, dass ein Interesse an Glauben immer noch da ist. Neben all der Verdrossenheit, die oft in den Pfarrgemeinden zu hören oder auch zu spüren ist, war es an diesem Samstagabend für mich jedoch ganz anders. Als Prediger war Sozialpfarrer Peter Kossens eingeladen. Ausgehend vom Evangelium „Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg“ (Mk 20,1-16), berichtete Pfarrer Kossens von den Ungerechtigkeiten in der Arbeitswelt. Von prekären Arbeitsverhältnissen, Werksverträgen, die nur der Ausbeutung dienen, menschenunwürdigen Wohnbedingungen bei besonders osteuropäischen Arbeitnehmer*innen und Prostitution von Frauen, die unter falschen Versprechungen nach Deutschland gebracht werden. Beeindruckend und bedrückend konnte ich aus den Gesichtern der Gottesdienstteilnehmer*innen ablesen, was Peter Kossens da berichtete. Es war zu spüren, da spricht jemand, der sich wirklich auskennt, der all diese „Machenschaften“ in der Fleischindustrie rund um Vechta, Oldenburg und Cloppenburg hautnah mitbekommen hat. Peter Kossens ist jemand, der hingeschaut hat und seine Stimme erhoben hat, gegen Ungerechtigkeit und Unmenschlichkeit.

Dort, wo Ungerechtigkeit herrscht, kann auch kein Friede sein. So leitete Michael Prinz (KAB-Diözesanpräses aus Münster) den Gottesdienst ein. Damit verbunden war auch die Bitte, „dass er uns die Augen öffne für Veränderungen, die unserem Leben und der ganzen Welt guttun!“.

Besonders hat mich das Wort „guttun“ angesprochen. Was tut dem Menschen gut? Bei vielen Gesprächen über Arbeit 4.0 ging es genau darum: „Wie gestaltet sich die Arbeit für den Menschen? Haben wir die Arbeitnehmer*innen im Blick, wo sich Arbeitsplätze der Zukunft völlig neu darstellen? Welche Voraussetzungen muss es in der Zukunft geben, dass es um den Menschen und nicht ausschließlich um Profit und Leistung geht?“

In einer Pfingstpredigt war zu hören, dass wir wie Papst Johannes XXIII. die Fenster öffnen müssen. Wir müssen mutig sein und die Veränderungen in der Welt sehen und diese in unsere Kirche einbeziehen. Der frische Wind ist nötig! Ohne mutige Veränderungen wird es für „Kirche 4.0“ genauso schwierig. Die Zukunft gestalten, bevor es keine Zukunft mehr gibt!

Die KAB hat diesen Auftrag, „nach vorne zu schauen“ in den letzten Jahrzehnten immer gehabt. Meine Bitte ist aber, jetzt nicht nur aus dem Fenster zu schauen und die Ungerechtigkeiten in der Arbeit zu sehen, sondern wie Peter Kossens zu urteilen und zu handeln. Schreien wir zum Fenster hinaus!

Im Fürbittgebet des Gottesdienstes hieß es:

„Schenke uns Deinen Geist des Mutes,
dass wir uns einsetzen für Gerechtigkeit
und somit Frieden schaffen – in der Arbeitswelt!“